

P. Odilo Ringholz von Einsiedeln, P. Wolfgang Dannerbauer von Kremsmünster, P. Utto Kornmüller, Prior von Metten und den Seminardirector daselbst P. Leo Mergel namentlich aufführen, haben sich den Dank der Leser reichlich verdient. Die Verlagshandlung hat das Buch würdig, ja prächtig ausgestattet, schon der Originaleinband, reich mit Gold verziert, ist ein Muster guten Geschmacks; die Illustrationen, nach meist zu diesem Zwecke erst an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien hergestellt, sind zahlreich und trefflich gelungen. Das Buch, eine würdige Jubiläumsgabe, sei bestens empfohlen! —
Der Preis beträgt nur 5 Mk. J. M.

Ordensgeschichtliche Rundschau der Letzzeit.

(Fortsetzung der bezüglichen Rubrik des III. Heftes d. J. S. 516—534.)

Wir haben erfreulicher Weise diesmal reichlicheren Stoff für diese unsere allseitig mit vielem Interesse aufgenommenen Nachrichten gesammelt, darunter auch, was wir bestens hiefür dankend besonders hervorheben, mehrere uns zugekommene Original-Mittheilungen.

A. Aus dem Benedictiner-Orden und zwar:

I. Europa betreffend

lassen wir hier an erster Stelle den Originalbericht über a) **Das IV. General-Capitel der Beuroner Congregation** folgen:

Das IV. General-Capitel der Beuroner Congregation¹⁾ tagte in diesem Jahre in der Abtei Maredsous in Belgien vom 29. Juli bis incl. 15. August. Der Ort war, wie das vom 15. Juni datirte Einberufungsschreiben des hochw'sten Herrn Erzabtes von Beuron besagt, gewählt mit Rücksicht auf den hochw'sten Herrn Abt von Maredsous, Hildebrand de Hemptinne, um ihm einen Ausdruck der Verehrung und ein Zeichen freudiger Theilnahme der Congregation an seiner im vorigen Jahre erfolgten Erhebung zur Würde des Primas des Ordens zu geben.

Ein paar kleine Notizen über diese Versammlung dürften interessieren.

Gemäss den Constitutionen der Beuroner Congregation nahmen an dem General-Capitel rechtlich mit Sitz und Stimme nur die Aebte theil. Doch pflegen dieselben, wenigstens einstweilen, so lange ihre Zahl noch geringer ist, aus freien Stücken einzelne Patres, zumeist Prioren, aus den verschiedenen Klöstern unter dem Titel von Secretären der Aebte zu den meisten Berathungen beizuziehen. Diesmal bestand die Versammlung aus den fünf Aebten

¹⁾ Durch diesen uns gütigst zur Verfügung gestellten Orig.-Bericht möge auch die bez. Notiz in Heft III. S. 517, b) 1. Beuroner Congr. richtig gestellt werden, die wir, beim Mangel anderweitiger Mittheilungen, damals den Zeitungsberichten entnahmen. Die Redaction.

der Congregation (Beuron, Maredsous, Emaus, Seckau, Maria-Laach) und acht solcher Sekretäre.

Der äussere Verlauf des Capitels gestaltete sich, Dank der in der grossen Abtei mit ihrer herrlichen Kirche, ihrer zahlreichen Communität und ihrem blühenden Colleg gegebenen Verhältnissen, besonders glänzend. Eröffnet wurde dasselbe durch ein Pontifikalamt, das der hochw'ste Herr Abt von Laach feierte und dem die übrigen Aehte in Pontifikalschmuck, der hochw'ste Herr Abt-Primas in dem Chorstallum, der hochw'ste H. Erzabt mit seinen beiden Assistenzäbten auf dem Throne assistirten. In feierlicher Prozession zog man alsdann durch Kirche und Clastrum zum Capitelsaal, wo die Eröffnungssitzung stattfand. Ihr wohnten ausser der Communität von Maredsous zahlreiche illustre Freunde und Gäste des Klosters, darunter auch die Stifter der Abtei, die Herrn Desclée, bei. Den sermo capitularis hielt der hochw'ste Herr Abt von Seckau, indem er in beredten Worten und vollendeter lateinischer Form einen Rückblick auf die seit dem letzten General-Capitel (1890 – 91) verflossenen Jahre und die Ereignisse warf, die während derselben die Congregation berührt haben.

In den geschlossenen Sitzungen, deren im Ganzen 22 waren, je 2 täglich, morgens und abends, führte der hochw'ste Herr Erzabt als Haupt der Congregation den Vorsitz, während sonst in Allem dem hochw'sten Herrn Abt-Primas der Vorrang gewahrt blieb. Die Berathungen bewegten sich nach einem im II. General-Capitel festgestellten Schema von 14 Tituli, welche folgendermassen lauten: I. de profectu virtutis. II. de divino officio et caerimoniis. III. de monastica disciplina. IV. de cura animarum et missionibus. V. de studiis et publicationibus. VI. de scholis oblatorum et exterorum. VII. de artibus elegantioribus. VIII. de re familiari. IX. de regimine Congregationis. X. de monachis. XI. de monasteriis et foundationibus. XII. de monasteriis monialium. XIII. de oblatibus internis et externis. XIV. de variis negotiis. Nach diesen Tituli sind auch die jeweiligen Decrete der einzelnen General-Capitel geordnet.

Aus den Decreten des letzten, soweit sie für die Oeffentlichkeit Interesse haben, können wir hier einige anführen:

Die Vorlagen eines Rituale und Caeremoniale monasticum, sowie sie aus der ad hoc schon vor dem General-Capitel eingesetzten Commission hervorgegangen waren, wurden approbirt. Das Rituale wird wohl in den nächsten Tagen schon die Presse verlassen; das Caeremoniale soll alsbald nachfolgen. Die Vorlage des liber usum dagegen wurde behufs Approbation auf das nächste General-Capitel verwiesen.

Ein Decret ordnet die theologischen Studien der Cleriker von Neuem, setzt für dieselben 6 Jahre fest, mit Einschluss

der Philosophie, und regelt den gesammten Studienplan. Während der 2 Jahre der Philosophie bleiben die Cleriker in ihren respektiven Abtheilen und unter der Leitung des Novizenmeisters. Die Direktive für den Unterricht in der Philosophie geht aber, der Einheit der Studien wegen, von Beuron aus. In letzterem Kloster sind die für die ganze Congregation gemeinsamen theologischen Studien (4 Jahre).

Nachdem im vorigen Jahre, bei Gelegenheit der Aebte-Versammlung in Rom der hl. Vater den Erzabt von Beuron aufgefordert hatte, die Herstellung des Ordens in Brasilien zu übernehmen, wo in Folge ungünstiger Verhältnisse der Stand desselben kein erfreulicher ist, wurden zunächst zwei Patres, P. Gerard von Caloen von Maredsous und P. Hieronymus Kiene von Beuron nach Brasilien gesendet. Dieselben blieben den Winter hindurch in Portugal, um sich die Landessprache anzueignen und setzten im Frühjahr dieses Jahres nach Brasilien über, um zunächst an Ort und Stelle Einsicht in die Verhältnisse zu nehmen. Auf Berufung des Herrn Erzabtes kehrten sie zum General-Capitel zurück und erstatteten Bericht über ihre Sendung.

Das General-Capitel beschloss nach langen Beratungen, die der Congregation angebotene Mission anzunehmen. Das Protokoll berichtet darüber: »In der heutigen (XVI.) Sitzung handelte es sich um die so wichtige Entscheidung der Brasilianischen Angelegenheit. Nachdem nochmals auf die geringen und sehr angespannten Kräfte in den einzelnen Klöstern, auf die Gefahren u. s. w. hingewiesen und alle derartige Schattenseiten in's Auge gefasst worden, erhob man sich in gläubigem und vertrauensvollem Aufblick zu Gott über alle Schwierigkeiten, in dem entschiedenen Wunsche des Statthalters Christi den hl. Willen Gottes vernehmend, und beschloss einstimmig die Uebnahme der Mission in Brasilien.« Im Falle, dass die eingeleiteten Verhandlungen mit den wenigen noch übrigen Patres der Brasilianischen Congregation und mit dem hl. Stuhle zu einem günstigen Resultate gelangen, soll im Frühjahr 1895 eine Colonie von Patres und Laienbrüdern nach Brasilien gehen, um daselbst ein Noviziathaus für die Brasilianische Congregation zu errichten und auf diese Weise den Versuch zu machen, den dortigen ehrwürdigen Zweig des Ordens zu erhalten und ihm das alte Ansehen und den ehemaligen Einfluss zurückzuerwerben.

Während des Aufenthaltes der beiden genannten Patres in der Abtei Cucujaes in Portugal lag dortselbst der Abt Johannes im Sterben. Er stellte unmittelbar vor seinem Tode in einem Schreiben, das von rührender Demuth zeugt, an den hochw. Herrn Erzabt die Bitte, dass die Congregation von Beuron seiner kleinen Communität eine Hilfe senden möge und nach seinem bevorstehenden Tode einen geeigneten Obern für das Haus. Der von den Mönchen des Klosters nach dem inzwischen erfolgten

Tode des Abtes erneuerten Bitte beschloss das General-Capitel Folge zu geben und vorläufig einige Patres hinzusenden.¹⁾ Das Kloster Cucujaes, da es in keinem Congregationsverband steht, soll einstweilen der Beuroner Congregation einverleibt werden, bis dass mit Gottes Hilfe, nach Errichtung von drei Abteien sich eine eigene portugisische Congregation bilden kann.

In der letzten Sitzung wurde eine Adresse an den hl. Vater als Antwort und Dank für die herrliche Encyklika über die hl. Schrift und für die Errichtung des Primates im Orden beschlossen und der Text dazu festgesetzt.²⁾

¹⁾ Wie wir hörten, reisten um die Mitte des October die beiden Patres Benedict Radziwill und Hieronymus Kiene nach Portugal. Anm. d. Redaction.

²⁾ Die Rückantwort des hl. Vaters Leo XIII. auf diese Adresse ddo. Rom 14. Sept. 1894 lassen wir hier in deutscher Uebersetzung folgen. Der lat. Text wird in unserer Beilage, Documenta selecta, abgedruckt werden. Die Red.

Leo XIII. Papst.

Geliebte Söhne! Gruss und apostolischen Segen.

Wir haben die neueste schriftliche Aeusserung der Ergebenheit, welche Euch und die von Euch geleitete Congregation beseelt, zur Kenntnis genommen und mit Freude ersehen, dass sich dieselbe auf eine Angelegenheit bezieht, die Uns ebenso am Herzen liegt, als sie bestimmt erscheint, Eurem Orden dereinst reichen Segen und neuen Glanz zu bringen.

Denn wie überhaupt die Berathungen, die Ihr neuerdings auf der General-Versammlung der Beuroner Congregation gepflogen, Unsere ganze Zustimmung fanden, so insbesondere Eure Erklärung, dass Ihr Euch Unseren Darlegungen und Anweisungen in Bezug auf das Studium der hl. Schrift mit der grössten Bereitwilligkeit und Ergebenheit anschliessen wollt.

Kann ja Euer Orden mit Recht viele seiner Jünger namhaft machen, welche sich auch dieses Studienzweiges mit unermüdlichem Eifer und ernstester Anstrengung beflissen und dadurch die heilige Wissenschaft mächtig befördert haben. Was Wir daher Kraft Unserer apostolischen Autorität ausgesprochen und für nothwendig erklärt haben, es müssten durchaus fähige Vertheidiger der göttlichen Schriften gebildet werden und in dem von den Feinden gegen dieselben erhobenen Kampf Stellung nehmen, dasselbe möchten Wir vornehmlich auch Euren Ordensgenossen an's Herz legen und sie veranlassen, nach dem Beispiele ihrer Vorgänger zur Erfüllung dieses Unseres Wunsches beizutragen.

Gebe denn Gott, dass gemäss der von Euch angeführten Beschlüsse »eine ebensowohl gelehrte, als frommsinnige Erforschung der göttlichen Schriften als Grundlage der hl. Studien in den Klöstern blühe,« so nämlich, dass kein Resultat der mit dem Zeitalter

Den geliebten Söhnen Hildebrand, Abtprimas des Benedictiner-Ordens und den übrigen im Kloster Maredsous versammelten Aebten.

Ich fürchte keine Indiscretion zu begehen, wenn ich zum Schlusse noch den Text des dritten und vierten Decretes zu tit. V. hier anfüge:

»Fratres in studiis occupati illud semper prae oculis habeant, quod unice necessarium est et ad quod omnis monachi vita ordinata esse debet, ut nimirum anima a vitiis purgata et radiis deifici luminis illustrata intime cum Deo uniatur. Ad quem finem perfectius obtinendum, scientiae sacrae virum religiosum mirum in modum juvare possunt. Magis enim ac magis in via, quae vocatur illuminativa eum provehunt, magnalia Dei ei aperiunt atque ipsius divinae essentiae abyssos plenius cognoscere eum docent. Qua via facilius pertingit ad perfectionem caritatis, in qua conversatio religiosa finem suum consequitur. Quo enim magis Deus cognoscitur, eo magis amatur, et quo plus quis ex scientiae fluviis biberit, eo plus Deum, scientiae fontem atque originem sitiit.

Ceteris quoque fratribus Capitulum Generale studia enixe commendat. Cum vero in iis pro excessivo criticismo nostrae aetatis, praesertim in historia sacra, in exegesi librorum sacrorum et in historia naturali multa oppetere possint, quae fidei dogmata aut pium Ecclesiae sensum infirmare queant, fratres memores sint moniti Concilii Vaticani Sess. III. Cap. 3., juxta quod inter fidem et rationem, utpote ab uno eodemque fonte, Patre luminum, descendentes nunquam vera dissensio esse potest, et quod inanis

fortschreitenden Wissenschaft vernachlässigt und anderseits alles Gewicht gelegt wird auf das Verständnis des göttlichen Wortes selbst, aus welchem, nach der Mahnung des Apostels, vielfältiger und herrlicher Nutzen geschöpft wird.

In der That entspricht dies ja sowohl den Interessen Eures Ordens, als denen der Kirche, welches beides Wir im Auge hatten, als wir Euch in ganz besonderer Weise Unsere Fürsorge zuzuwenden begannen, — eine Fürsorge, die Wir, wie Ihr ja dankbar anerkennet, seither gerne fortgesetzt und gewährt haben.

Möge denn der edle Fleiss der Einzelnen Unseren Rathschlägen und Erwartungen entsprechen, und möge zumal der göttliche Beistand nicht fehlen, um den alle vertrauend und innig beten müssen. Dazu geben Wir zunächst Euch, geliebte Söhne, und all den Eurigen mit grösster Liebe im Herrn den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom beim hl. Petrus den 14. September 1894.
Leo P. P. XIII.

contradictionis species inde potissimum oritur, quod vel fidei dogmata ad mentem Ecclesiae intellecta et exposita non fuerint, vel opinionum commenta pro rationis effatis habeantur. »Si vero agatur de quaestionibus scientificis liberae discussioni salva fide relictis, fratres, ab omni studio novitatis alieni, unico veritatis amore ducantur, et si quae forte sententiae, pia traditione hucusque in Ecclesia stabi litaant communiore veterum conspiratione approbata, ob rationum evidentiam deserenda videatur, nonnisi cum magna pietate et reverentia ab ea recedant.«

Am 15. August, dem Feste Mariä Himmelfahrt, fand der feierliche Schluss des Capitels statt. Nachdem in öffentlicher Sitzung sämmtliche Decrete vom Sekretär des Capitels vorgelesen und dieselben somit promulgirt waren, zog man in Prozession zur Kirche, wo der hochw'ste Herr Abt-Primas das Pontificalamt hielt. Mit Te Deum, während welchem sich gemäss dem Ceremoniale die Aebte den Friedenskuss gaben, schloss das IV. General-Capitel.

Es sei dem Referenten gestattet hier noch ein Wort anzufügen, das ihm nicht übel gedeutet werden möge. Er hatte aus Anlass dieses General-Capitels Gelegenheit, die ungewöhnliche Geisteskraft und Geistesklarheit des hochw'sten Herrn Abt-Primas von neuem zu bewundern. Was diesen Eigenschaften aber erst Wert gab, waren die Eigenschaften seines Herzens: eine heroische Gottesliebe und wahre Demuth. Diese waren es auch, welche dem General-Capitel einen ebenso würdevollen als einfachen und familiären Charakter verliehen. Es hatte weniger den Anschein einer officiellen Versammlung als einer wahren Familienreunion. Es war ebenso getragen von dem Geiste der ehrerbietigsten Subordination gegen die Auktorität, wie der freimüthigsten Beziehung seiner Glieder unter einander.

Emaus.

P. O. W.

b) **Erzabtei Beuron.** Der bisherige Prior von Erdington P. Bonifaz Wolff wurde an Stelle des † P. Suitbert Baeumer Subprior in Beuron. — Mit dem Drucke des Ceremoniale monasticon für die Beuroner Congregation wurde bereits begonnen. Orig.-Corr.

c) **St. Wolfgang-Jubiläum.** Aus Regensburg 28. Oct. wird gemeldet: Die 900jährige Feier des Todes des hl. Wolfgang, welcher der Diöcese Regensburg 22 Jahre als Bischof vorstand, nimmt hier einen glänzenden Verlauf. Die ganze Stadt ist festlich geschmückt, selbst manche Andersgläubige wollten hinter den Katholiken im Schmucke der Häuser nicht zurückbleiben. Das Landvolk strömt in grossen Massen herbei; in allen Kirchen sind die Beichtstühle von Andächtigen, die wegen des Ablasses die hl. Sacramente empfangen wollen, umrungen. Namentlich aber sind es der herrliche Dom und die St. Emmerams-Kirche, wohin die Gläubigen ihre Schritte lenken. Im Dome sind ja die Reliquien des hl. Wolfgang unter einem prachtvollen Baldachine, von zahllosen Lichtern

umgeben, zur Verehrung ausgestellt. Ein Wald von Fichtenbäumchen, welche zum Schmucke der gewaltigen Wände und massiven Säulen bestimmt sind, verleiht dem imposanten Dome einen besonderen Reiz. Grösseres Interesse jedoch als dieses erwecken die verschiedenen Kirchenfürsten, welche in dieser Festoctav nach Regensburg eilen, um zur Ehre St. Wolfgangs im ehrwürdigen Münster das hl. Opfer zu feiern. Heute war es Se. Eminenz der hochw. Herr Cardinal Fürsterzbischof von Prag, Graf Schönborn, welcher das feierliche Hochamt celebrierte. Als das mächtige Domgeläute seine Ankunft verkündete, da war der grosse Platz vor dem Dome bereits so dicht mit Menschen besetzt, dass der Wagenlenker nicht geringe Mühe hatte ohne Unfall sein Ziel zu erreichen. Die Domkirche selbst war bis zum letzten Winkel besetzt. Der Domchor leistete geradezu Grossartiges, indem er die Missa beati Papae Marcelli von Palaestrina in meisterhafter Weise ausführte. Se. Excellenz der hochw. Fürsterzbischof von Salzburg Dr. Haller und Bischof Ignatius v. Senestrey von Regensburg wohnten dem Hochamte bei. Am Nachmittag hielt der Cardinal auch die feierliche Vesper. Die Predigten während der Festfeier übernahmen vier PP. Capuciner aus verschiedenen Klöstern Bayerns, vorzügliche Kanzelredner. Das morgige Hochamt celebriert der hochw. Herr Bischof von Eichstätt, Dr. Freih. v. Leonard. Ausser den vorgenannten Kirchenfürsten ist noch Bischof Dr. von Stein von Würzburg anwesend. Am 30. d. M. nachmittags erfolgte die Rückverbringung der Reliquien des hl. Wolfgang vom Dom nach der St. Emmeramskirche und am Mittwoch fand die kirchliche und weltliche Schlussfeier statt, letztere endend mit der Beleuchtung des Domes.

Wien, »Vaterland« 1893, Nr. 301.

Pupping (Oberösterreich), 31. October. (Orig.-Corr.) Wie in Regensburg und in St. Wolfgang bei Ischl, so wurde auch in Pupping das Fest des hl. Wolfgang in besonders feierlicher Weise begangen. Kirche und Kloster der PP. Franziscaner und die Ortschaft war wie bei der 900jähr. Jubelfeier im festlichen Schmucke; die gelungene Illumination abends 8 Uhr machte auf Se. Excellenz den hochw. Herrn Fürsterzbischof Dr. Johann Haller einen sichtlichen Eindruck. Am Feste selbst wurde um $\frac{1}{4}$ 9 Uhr der feierliche Einzug in die Kirche gehalten, bei dem sich sehr viele geistliche Herren und viel Volk aus der Umgebung beteiligten. Die Festpredigt hielt P. Ed. Fischer, S. J. aus Steyr, indem er in Ergänzung seiner früheren sieben Vorträge diese Gnadenstätte als die Stätte unseres besten Freundes in begeisterter Weise schilderte. Der hl. Wolfgang hat uns sein Herz im Leben geschenkt, im Tode hier zurückgelassen und nach dem Tode die Liebe seines Herzens, uns zugewendet. Nach dem Pontificalamte hielt der hochw. Fürsterzbischof eine Anrede vom Altare aus an die Gläubigen über den Text: »Kostbar in den Augen des Herrn ist der Tod seiner Heiligen.« Ergreifend war es, als der hochw. Fürsterzbischof am Ende die Jungfrauen fragte, ob sie einen solchen Tod sich wünschen würden. Wohlan! bewahret das wunderbare Kleid der hl. Reinheit und es wird Euch ein solcher Tod zu Theil werden. In ähnlicher Weise wandte sich der hochw. Herr an die Jünglinge, an die Eltern und die Dienstboten, welch letzteren er besonders empfahl, den Kindern kein Aergernis zu geben, sonst würde der Tod nicht kostbar ausfallen. — Am Nachmittag wurde nach der feierlichen Vesper die dritte Ansprache von P. Fischer gehalten, u. zw.: Das Grab des hl. Wolfgang ist die Gnadenstätte unseres grössten Wohlthäters, durch ihn haben wir den hl. Glauben, das höchste Gut auf Erden empfangen, durch ihn wurde er uns erhalten und durch ihn erhoffen wir den Sieg im hl. Glauben. Am Schlusse der Predigt kamen alle Priester mit brennenden Kerzen in der Hand zu der Grabesstätte und der hochw. Prediger dankte in feierlicher Weise dem hl. Wolfgang für alle Wohlthaten, die er über 900 Jahre geschenkt und fügte die Bitte bei, für den Heiligen Vater Leo XIII., für Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph und für alle Bischöfe und Priester und die Völker von Oesterreich seine mächtige Fürbitte einzulegen, damit Priester und Volk einstens jene Seligkeit erlangen, die er schon seit so vielen Jahren genießt. Ein überaus feierlicher Gesang schloss die herrliche Festfeier

die bleiben wird in den Herzen derer, welche das Glück hatten, daran theilzunehmen.
Wien, »Vaterland« 1894, Nr. 301.

d) **Martinsbühel**, woselbst der hochw. Herr P. Prior Edmund Hager eine bereits rühmlichst bekannte Lehrlingsanstalt gegründet hat, sowie er auch im Josefinum in Volders eine Knaben-Rettungs-Erziehungsanstalt errichtete, wurde unterm 8. November l. J. auch von der k. k. Regierung als selbständiges Benedictiner-Priorat anerkannt.
(Salzb. »Kath. Kirchenztg.« 1892 Nr. 93.)

e) **Lambach**. (Orig.-Bericht.) Vor 6 Jahren gründete P. Adalbero Angerer ein Knabenasyl, das erste in Oesterreich, in welchem Laubsäge-, Papp-, Flecht- und dergl. Arbeiten gelehrt werden. In kurzem war die Strassenjugend verschwunden, weil die Knaben gern in diesen Horten verweilen, viel Interessantes sehen und unter liebevoller Aufsicht lustig beten und arbeiten lernen. Es wurden dem Beispiele P. Angerers folgend mehrere solcher Knabenbeschäftigungsanstalten errichtet und auch eine im Klostergebäude selbst untergebrachte gedeiht recht gut. Wohlthäter, Theateraufführungen u. s. w. sorgen für die nöthigen Auslagen. Namentlich für industrielle Gegenden, wo die Kinder sonst ohne Aufsicht und Beschäftigung verkommen, sind das recht empfehlenswerte sociale Thaten.

— Am 6. Sept. d. J. hielt der oberösterreichische Diöcesan-Cäcilienverein, dessen Obmann der hochw. Herr Abt Cölestin Baumgartner gegenwärtig ist, seine Generalversammlung ab. Das Programm war ein durchgehends classisches — Palestrina und Lassus wurden in Worten und Tönen glänzend gefeiert. Ersteres that der hochw. Herr Abt in einer feierlichen Rede, das zweite ist dem strebsamen Stiftschore nach dem allgemeinen Urtheil gut gelungen. Die besten Namen aus alter und neuer Zeit standen neben den vielen flüssig gesungenen Choralen auf den Compositionen. Palestrinas Missa papae Marcelli und dessen Improperien wurden in ausgezeichneter Weise zum Vortrage gebracht. — Die kleine, mit dieser Feier verbundene Musikalien-Ausstellung war hoch interessant und zeigte unter anderen 6 verschiedene Ausgaben obiger weltberühmten Messe. Daneben glänzten die Werke des Orland Lass, aus denen einige Stücke im vorigen Jahrhundert mit Instrumentalbegleitung (!) hier öfters aufgeführt wurden — ein Zeichen, dass man den grössten Tonheroen der Kirche im Stifte Lambach immer eine liebevolle Pflege angedeihen liess.

Am 1. Oct. fand in Lambach eine vornehme Doppelfeier statt, zu der auch der Statthalter von Oberösterreich erschien. Die blühende Sparkasse, die seit ihrer Gründung unmittelbar unter dem Krummstab gewohnt, hatte sich ein eigenes Haus erbaut. Zur officiellen Festversammlung hatte der hochw. Herr Abt 6 höchst gelungene Gelegenheitsgedichte verfasst (vide »Welser Zeitung,« Nr. 40 vom 6. Oct.) und eine geistvolle Rede gehalten. Zugleich wurde eine neue Wasserleitung des Marktes, zu der das Stift eine reichliche Quelle leihweise zur Verfügung stellte und die nun nicht bloss in jedes Haus Wasser liefert, sondern auch die Hydranten versorgt, feierlich eingeweiht. Das Doppelfest begann mit feierlichem Gottesdienste und gehoben durch die Weihe der hl. Kirche gestaltete es sich auch durch den äusseren Pomp der verschiedenen uniformierten Vereine grossartig. — Das am 16. Sept. begangene Fest des Gründers von Lambach, St. Adalbero mit seiner weitbekannten Procession war ausserordentlich schön und grossartig, weil das Wetter so günstig war. — Die 23—28. Sept. abgehaltenen Exercitien leitete P. Leander aus der Beuroner Congregation.

f) An der k. k. Universität **Innsbruck** studieren in diesem Schuljahre 24 Benedictiner und 6 Cistercienser, welche sich der Reihe nach auf folgende Klöster vertheilen: Altenburg 3. — Fiecht 4. — Göttweig 1 (Doctorand). — Lambach 4. — Marienberg 1 (Lehramts cand.). — Martinsberg 2. — Melk 2. — St. Paul 2 (Lehramts cand.). — Seitenstetten 5 (3 Theologen und 2 Lehramts cand.). — Mehrerau 1 (Lehramts cand.). — Schlierbach 3. — Zircz 1. — Zwettl 1 (Doctorand).

g) **Aus Montecassino.** † Card. Dusmet. Abt Bernardi. Colleg und Seminar. Ein Besuch. Abtei Cava. (Orig. Mittheilung.)

Lebhaft steht noch vor aller Geist das traurige Ereignis, welches am letztverflossenen 4. April die Chronik des Ordens und speciell diejenige der Cassinenser-Congregation zu verzeichnen gehabt: Wie ein Blitzstrahl war in der Charwoche hier die Kunde eingetroffen von der Verschlimmerung des Gesundheitszustandes Se. Eminenz des Cardinals Dusmet, und allsogleich reiste einer unserer Patres, ehemaliger Professor der Chirurgie an der Universität Neapel, nach Catania. Se. Eminenz hatte denselben zu sich gewünscht; allein unser Mitbruder fand das Uebel bereits zu weit vorgeschritten, um noch rettende Hilfe leisten zu können: es gelang demselben nur, das vielen so theure Dasein um 14 Tage zu verlängern. Unser hochw. H. Abt Nicolaus war unterdessen zu seinem sterbenden Verwandten geeilt und hier im Kloster sahen wir ängstlich den täglich uns zukommenden Nachrichten entgegen; es war uns allen, als ob wir eines liebenden, hochgeschätzten und geliebten Vaters beraubt werden sollten. Wir hatten Cardinal Dusmet so häufig in unsrer Mitte gesehen, so oft dessen liebevollen Worte vernommen, dessen Bescheidenheit und Demuth, sowie grosse Liebe zur klösterlichen Armut bewundert, welche so glänzend in ihm hervorragten! Wenn derselbe uns mit seinem Besuche ehrte — und niemals unterliess er es, bei Gelegenheit seiner Reisen nach Rom, zum Grabe seines hl. Vaters Benedict zu pilgern — durfte nie die Rede sein von feierlichem Empfange; die Zimmer, welche den fürstlichen Persönlichkeiten zur Verfügung stehen, wollte er nur zur Unterhaltung mit der Communität benutzen; zur Wohnung hingegen in denselben konnte man ihn nicht überreden: er zog diesem Prunk eine einfache Mönchszelle vor; und alsdann freute es ihn, die wenigen von ihm getragenen Abzeichen der hohen Würde, welche er bekleidete, abzulegen, und im einfachen Habit hier im Vaterhause zu geniessen, was ihm anderswo wenigstens theilweise unmöglich war: die Zurückgezogenheit, nämlich, und die Stille der Zelle. Nur selten konnte man ihn dazu bestimmen, irgend eine Feier vorzunehmen. Er verbot sich beinahe jegliche Aufmerksamkeit. Und als wir ihn bei Gelegenheit seiner Erhebung zum röm. Purpur, trotz allen Widerstrebens feierten und beglückwünschten, brach er in Thränen aus und fand nur die eine alles sagende Antwort: Non nobis, Domine, non nobis!

Am Morgen des 5. April erhielten wir die schmerzliche Mittheilung. Die Trauer, welche das Hinscheiden Sr. Eminenz uns bereitete, wurde noch dadurch erhöht, dass auch der hochw. H. Präsident unserer Congregation, P. Abt Bernardi, seit einigen Tagen von schwerer Krankheit getroffen, in höchstgefährlichem

Zustande darniederlag. — So hart sollte uns der Herr prüfen! — Das auf den 3. April verlegte St. Benedict-Fest wurde in Trauer gefeiert ob der plötzlichen Erkrankung des hochw. H. Präsidenten, welcher in Abwesenheit des hochw. H. Abtes Nicolaus die Pontificalfeyer hatte vornehmen sollen; und als wir 2 Tage nachher den herben Verlust des Card. Dusmet beweinten, schwebten wir in der grössten Besorgnis um das Leben des H. Abtes Bernardi. Doch, Gott sei Dank, ist letzterer nun beinahe gänzlich genesen und kann wiederum seinen schwierigen und mannigfaltigen Beschäftigungen obliegen.

Unsere Klosterfamilie ist, wie man in einer früheren Nummer der »Studien« lesen konnte, in diesem Jahre durch den Tod eines theuren Gliedes, unseres Mitbruders D. Leone Loriga, beraubt worden, welcher im ersten Jahre nach Eröffnung des Anselmianum in Rom dort seine theologischen Studien vollendet hatte. Anderseits hat uns St. Benedict durch Zusendung neuer Arbeiter in seinen Weinberg trösten wollen. Hier wurde im laufenden Jahre eine einfache Profess abgelegt, und wir haben gegenwärtig einen Novizen und zwei Postulanten; es ist dies allerdings verhältnismässig sehr wenig, besonders wenn man berücksichtigt, dass die Bedürfnisse des Klosters mit jedem Jahre zunehmen sowohl durch Verringerung der durch die italienische Regierung uns zugestellten materiellen Mittel, als durch das Wachsen unserer Erziehungsanstalt. Allein auch unsere liebevollen Mitbrüder im Auslande stehen uns mit helfendem Arme zur Seite, und zwei derselben, deren gesegnete Thätigkeit Montecassino bereits in früheren Jahren erfahren hatte, haben sich nun neuerdings, und gewiss nicht mit geringen Opfern, der Bildung der Jugend an unserer Anstalt widmen wollen.

Wir zählen im Seminar und Colleg in diesem Schuljahre circa 200 Studenten gegen 170 im verflossenen Jahre, 150 und 100 vor 2, 3 und 6 Jahren. Es ist dieser Zuwachs unter anderen besonders zwei Ursachen zuzuschreiben, deren eine meines Erachtens darin besteht, dass, wie es sich aus unläugbaren Thatsachen ergibt, die Moralität an den Staatsanstalten stets tiefer sinkt. Um die Jugend anzulocken, und hauptsächlich um die Privatanstalten, welche von religiösen Orden geleitet werden, zu unterdrücken und womöglich auszurotten, erfindet man alle möglichen Mittel, um an den öffentlichen Anstalten das Studium, wie man sagt, zu erleichtern und die Studienjahre zu verschönern; dadurch nun wird das Studium wirklich ein leichtes, nämlich schauerhaft oberflächliches. Die Annehmlichkeiten einer laxeren Disciplin, welche aus dem hochmodernen Princip hervowächst, es dürfe der Jüngling ja seiner edelsten Praerogative, nämlich der vielgepriesenen Freiheit, nicht beraubt werden, arten in jene Zügel-

losigkeit aus, welche aller Laster Mutter ist. — Arme Eltern, die da Gold geben, und verrostetes Eisen zurückerhalten! Das System ist jedoch bereits in seinen Früchten genügend entlarvt; und gottlob! es gibt noch so manchen Vater, dem das Glück seiner Kinder zu hoch steht, als dass er denselben eine derartige Zukunft bereiten möchte: er schickt seine Söhne in die religiösen Privat-anstalten. Eine andere Ursache, warum die Zahl unserer Studenten gestiegen ist und voraussichtlich noch steigen wird, ist die Neu-belebung unseres Diöcesanseminars. Es war diese Gründung oder richtiger Umgestaltung unumgänglich nothwendig, da einerseits aus unserer Anstalt, wie dieselbe in den letzten 30 Jahren bestand, nur wenige Priester hervorgingen, anderseits die Zahl der Priester der dem Kloster zugehörenden Diöcese allmählich, und besonders in den letzten Jahren in erschreckenden Proportionen abnahm. Die Diöcese von Montecassino zählt auf eine Ausdehnung von 4—500 Quadratkilometer etwa 160.000 Seelen, unter welchen bloss etwa 60 Priester thätig sind, zur Hälfte in vorgerücktem Alter. Das arme Gebirgsvolk der Abruzzen wohnt oft in abgelegenen Dörfchen 3 und mehr Kilometer von der Pfarre entfernt. Nicht selten vergehen Wochen ja Monate, in welchen manche derselben keine hl. Messe hören, geschweige den Religionsunterricht geniessen oder die hl. Sacramente empfangen. Hier mussten Mittel geschaffen werden, sollte nicht auch der letzte Glaubensfunke, welcher noch tief, tief im Herzen dieser Bevölkerung glüht und sich in den zahlreichen durch Traditionen überbrachten religiösen Sitten und Gebräuchen bekundet und erhält, bald erlöschen, sowohl in Folge der stets zunehmenden religiösen Unwissenheit, als gegen-über der unauthörllich und bis in die entlegensten Erdwinkel vor-dringenden »modernen« Civilisation. Es lässt sich übrigens dieses Bedürfnis nicht bloss in unserer Diöcese, sondern in den meisten Land- und Gebirgs-Sprengeln fühlen, und überall sind die be-ängstigten Oberhirten nach Kräften und Mitteln thätig und bestrebt, die drohende Gefahr zu beschwören. Unser hochw. H. Abt und Ordinarius hat es nun bereits vor mehreren Jahren unternommen, neben dem Kloster ein neues Gebäude herzustellen für die Errichtung eines Priesterseminars, welches ausschliesslich solchen jungen Leuten unserer Diöcese offen steht, die sich zum Priesterstande berufen fühlen. Die Anstalt ist seit einigen Jahren eröffnet und gibt bereits befriedigende Resultate; es haben die Alumnen derselben bis jetzt den Schulunterricht mit den übrigen Studenten gemeinsam. Der Unterricht in den theologischen Wissenschaften wird von unseren Patres ertheilt.

Der Anstalt und dem Kloster stattete vor einigen Wochen der Minister des öffentlichen Unterrichtes einen Besuch ab. Wie die Leser der Studien wohl wissen, steht die Abtei von Monte-

cassino, welche bei der letzten Aufhebung zum »Nationalmonument« *monumento nazionale*, erklärt wurde, dessen Superintendent unser hochw. H. Abt ist, unter der Ansicht des Ministeriums des öffentlichen Unterrichtes. Man denke sich unser Staunen, als Se. Excellenz uns betheuerte, sie wisse nichts von einer vor nicht langer Frist stattgefundenen Verminderung des von der italienischen Regierung uns jährlich gezahlten Honorars. Diese Rente, welche einen übrigens sehr knappen Ersatz bilden soll für die vom Staate eingezogenen Güter und Capitalien des Klosters, ist zur Erhaltung des sog. National-Monumentes bestimmt, sowie dreier Beamten desselben, des Superintendenten nämlich, des Archivars und Bibliothekars. Die übrigen Mitglieder der Communität sind selbstverständlich vom Staate nicht anerkannt, nicht einmal als *Kathedralcapitulare*; nur dürfen dieselben insoferne bestehen und die Zahl derselben wachsen, als ein jeder für sich selber oder der H. Abt persönlich für einen jeden Sorge tragen will. Diese Existenz ist allerdings eine recht karge: aber »lieber Hunger und Nothleiden als den durch St. Benedicts Leben und Ruhestätte geheiligten Ort profanen Händen überlassen« ist unser Wahlspruch und wir befinden uns jetzt so recht in der Lage, auf uns den Satz unseres hl. Vaters anzuwenden: *quia tunc vero Monachi sunt, si labore manum suarum vivant, sicut et Patres nostri et Apostoli* (C. 48). Was jedoch bei Sr. Excellenz dem H. Minister Berücksichtigung und, ich will hoffen, aufrichtige Berücksichtigung fand, war die Unmöglichkeit, in der wir uns befinden, bei den gegenwärtig uns zur Verfügung gestellten herabgeschraubten Mitteln auch nur für das zur Erhaltung der Gebäulichkeiten Nothwendigste Sorge zu tragen. Beim Abschiede sprach er uns die grösste Zufriedenheit über seinen Besuch aus mit dem Versprechen, unseren gerechten Klagen Rechnung zu tragen. Möge dem auch wirklich so sein!

Wie die Erziehungsanstalt in Montecassino gedeiht auch jene der Abtei della Sma. Trinità bei Cava dei Tirreni. Wenn in Montecassino die Zahl der Mönche eine geringe ist, so sind sie in Cava noch weniger, wie sich die Leser aus dem vor kurzem erschienenen »Stand des Ordens« überzeugen können. Daher sind dort beinahe sämmtliche Professoren Laien und Säkularpriester; die Anstalt selbst ist, wie man hierorts zu sagen pflegt, *pareggiata*; d. h. obgleich Privatinstitut dennoch den Staatsanstalten gleichgestellt. Es bringt dies *pareggiamento* den Vortheil mit sich, dass die im Institut und von dessen Professoren abgehaltenen Prüfungen ohne weiteres staatlich anerkannt werden, während in den einfachen Privatanstalten, wie der von Montecassino, dies nicht der Fall ist. In diesen letzteren haben die Prüfungen keine Geltung zum Uebergang auf Staatsliceen oder auf Universitäten

und es müssen sich de jure unsere Schüler, wollen dieselben ihre Studien fortsetzen, nachdem sie das Gymnasium und Lyceum absolviert haben, einem von einer Staatscommission abzuhaltenden Examen unterwerfen. Diese Schwierigkeit jedoch, wenn man es wirklich eine Schwierigkeit nennen kann, ist nun theilweise beseitigt dadurch, dass auf ein von uns jährlich zu erneuerndes Bittgesuch hin das Ministerium einen königl. Commissär mit der Aufsicht über die bei uns und von unseren Professoren abzuhaltenden Schlussprüfungen beauftragt, wodurch dieselben legalen Effect erhalten. In Cava bestehen ebenfalls Colleg und Seminar, welche durchschnittlich stärker besucht sind als diejenigen von Montecassino. Der bis zum vorigen Jahre als Rector des Collegs waltende Pater D. Benedetto Bonazzi, ehemaliger Professor der classischen Literatur in Neapel und Verfasser eines vor kurzem erschienenen ausgezeichneten und allseitig anerkannten Wörterbuches der griechischen Sprache, ist am 3. März an Stelle des verstorbenen H. Abtes und Präsidenten Morcaldi zum Abt und Ordinarius der Abtei und Diöcese della Sma. Trinità von Cava ernannt worden. —

D. Angelo M. Effinger O. S. B.

b) **Rom.** Der hl. Vater Protector einer Ordensgenossenschaft. Der hl. Vater hat an Stelle des vor einigen Monaten verstorbenen Cardinals Ricci in eigener Person das Protectorat über die casinensische Benedictiner-Congregation übernommen; dieselbe hat Klöster in Italien, Oesterreich, Spanien, England, Belgien und Holland, ferner Missionsklöster im Indianergebiete Nord-Amerikas und auf Neuseeland. An der Spitze der Congregation steht ein Generalabt mit vier Consultoren. Die Angelegenheiten werden an der römischen Curie durch einen Abtprocurator besorgt.

(Salzb. »Kath. Kirchenztg.« 1894. Nr. 76.)

i) **Das Project einer römisch-katholischen Cathedrale und eines Ben.-Klosters für London.** Hr. J. F. Bentley wurde mit der Anfertigung der Pläne für die röm.-kath. Cathedrale betraut, welche in Westminster erbaut werden soll. Was Pracht sowohl als Grösse anbelangt, soll die neue Domkirche unter den kirchlichen Gebäuden seit der Vollendung der St. Pauls-Kirche das bedeutendste werden. Der für den Bau gewählte Stil ist ein hiezuland ziemlich unbekannter. Der in Aussicht genommene Bau soll überdies seit der Reformation der erste in England sein, in welchem der römisch-katholische Gottesdienst täglich mit aller Pracht des bischöflichen Ritus gefeiert werden soll. Es war im Jahre 1865, als auf einer öffentlichen Versammlung, die aus Anlass des Todes des unvergesslichen Cardinals Wiseman stattfand, der Beschluss gefasst wurde, das Andenken an die Verdienste, die sich derselbe um die hl. Kirche erworben, durch Errichtung einer römisch-katholischen Cathedrale am Metropolitansitze zu verewigen. Da Einreichungen und Geldbeträge für dieselbe guten Fortgang nahmen, war Cardinal Manning schliesslich imstande, um den Preis von 55.000 Pf. Sterling ein ansehnliches, frei liegendes Grundstück von $4\frac{1}{2}$ acres als Bauplatz für die Cathedrale zu erwerben. Auf demselben stand früher das Beidewell Zuchtthaus (Westminster) es liegt an der Viktoriastrasse. Der Wert des Grundstückes ist seitdem auf 300.000 Pf. Sterling gestiegen, und dasselbe ist gegenwärtig gänzlich schuldenfrei. Cardinal Manning unterstützte thatkräftig das Unternehmen. Wenn er nicht mehr that, so muss man das seiner Liebe zu den Armen zuschreiben. Eine Cathedrale

ist eben ein kostspieliger Bau, und Manning konnte es nicht über sich bringen, zu Geldspenden für ein Kunstwerk aufzufordern, wo die leibliche Not der Armen, Bedürftigen, und gedrückten Arbeiter so laut um Hilfe rief. Abgesehen von dem Preise für den Bauplatz schlägt man den noch erforderlichen Kostenaufwand für den Bau der neuen Cathedrale auf wenigstens 250.000 Pf. Sterling an.

Am 29. Juli 1895, also am Feste St. Peter und Paul, soll, wie man hofft, der Grundstein gelegt werden. Unterdessen hat das Project solche Fortschritte gemacht, dass man einen Architekten beauftragen konnte, die Pläne dazu auszuarbeiten. Da aber gegenwärtig weder in England noch auch anderswo leicht Baumeister sich finden, die einen Kirchenplan in dem beabsichtigten Stile entwerfen könnten, so lässt sich begreifen, dass die Wahl eines solchen keine leichte Aufgabe war. War ja doch in den Plan der Gedanke mitaufgenommen, einen einheimischen, katholischen Meister damit zu betrauen. Mr. J. F. Bentley vereinigte beide Bedingungen in sich und er ist in katholischen Kreisen eine wohl bekannte Persönlichkeit als Erbauer der Kirchen »Holy Rood«, Watford, Corpus Christi, Brixton, St. Mary's Kosal, der Kirche und des Kloster vom heiligen Erlöser, u. s. w.; und auf ihn fiel die Wahl. Einerseits sollte die neue Cathedrale nicht als eine Rivalin der Nachbarabtei von Westminster erscheinen, andererseits wollte man den Schmuck mehr auf das Innere concentriren, so dass derselbe von Zeit zu Zeit nach Massgabe der Mittel erhöht werden kann, ohne nothwendig mit dem äusseren Bau abgeschlossen zu sein. Und da überdies der Kostenaufwand geringer war, als wenn man irgend einen anderen Stil gewählt hätte, so entschloss man sich, auf die ursprüngliche Form der christlichen Kirche, nämlich auf den Basilikenstil zurückzugehen. Hiebei hat man die von Constantin in Rom erbaute St. Peterskirche zum Muster genommen, ohne jedoch sklavisch deren Mängel zu copieren, und der Architekt hat Anweisung erhalten, sich in allen Einzelheiten an den frühesten Stil christlicher Ornamentik, den man kennt, nämlich an den byzantinischen, zu halten, jedoch in seiner späteren Entwicklung und Gestaltung, wie er sich vielleicht im nachfolgenden, lombardisch-romanischen Stil vervollkommenet vorfindet. Der äussere Schmuck wird wahrscheinlich ausschliesslich auf die Vorderseite beschränkt bleiben. Abgesehen davon, dass eine frühere Fertigstellung des äusseren Baues ermöglicht wird, gewährt die Beschränkung des ornamentalen Schmuckes auf das Innere den weiteren Vortheil, dass derselbe gegen jeden Witterungseinfluss gesichert ist.

Behufs genaueren Studiums der alten Basiliken St. Peter und Paul und St. Lorenz wird der Baumeister Mr. Bentley eine Reise nach Rom antreten, wobei er auch die Basiliken von Ravenna, Florenz und Konstantinopel besuchen wird. Die Zeit seiner Abwesenheit von England wird mehrere Monate dauern, nach deren Ablauf er an den Entwurf seiner Pläne gehen wird, die bis nächsten Juni fertig gestellt sein sollen. Einstweilen ist es unmöglich, genauer das Aussehen der neuen Cathedrale zu schildern, ausser dass ihr Inneres 350 Fuss lang und 150 Fuss breit sein soll; hiebei bleibt jedoch noch genügend Raum übrig, die Kirche nöthigenfalls um 100 Fuss zu verlängern. Die Decke im Innern, welche voraussichtlich nicht flach sein wird, soll 100 Fuss hoch werden. Die Cathedrale wird ungefähr 10.000 Personen fassen, wobei der Sitzraum für 8000 Personen berechnet ist; an die Cathedrale wird sich ein Unterrichtssaal mit Sitzplätzen für 2000 Personen anschliessen. Man will die Benedictinermönche, die Jahre lang in der Westminsterabtei den Chordienst versahen, zur Rückkehr einladen, um täglich das Officium in der neuen Cathedrale zu feiern, in deren Nähe ein Kloster ihres Ordens errichtet werden soll, um 30 Patres und 45 Laienbrüder aufzunehmen. Ueberdies ist eine neue Residenz für den Erzbischof in Aussicht genommen, vorausgesetzt dass ein genügender Fond zustande kommt. Wenn die gegenwärtige Residenz des Erzbischofes verkauft würde, so darf man bei dem umfassenden und höchst wertvollen Grundbesitze wohl annehmen, dass der Erlös hinreichend sein wird, die Kosten nicht nur für das neue Palais, sondern auch überdies für

den Klosterbau zu bestreiten. Nach der Errichtung aller dieser Bauten an dem für die Cathedrale bestimmten Platze wird immer noch Grund und Boden genug übrig bleiben, der im Falle der Verpachtung eine genügende Rente abwerfen könnte, um die mit der Cathedrale verbundenen Ausgaben zu decken. Inzwischen hat eine einzige Person nahezu 20 000 Pf. Sterling für das Unternehmen gezeichnet, und ansehnliche Geldbeiträge haben es ermöglicht, bereits einen Anfang zu machen; doch fehlen noch Tausende für eine glückliche Vollendung. Die Namen derjenigen, welche 1000 Pf. Sterling und darüber spenden, sollen als Mitgründer in der Cathedrale verewigt werden. Man hat dem Cardinal vorgeschlagen, er möchte ein Rundschreiben in lateinischer Sprache an jeden römisch-katholischen Bischof der Erde richten, um darin vom katholischen Standpunkte aus die Gründe darzulegen, warum der finanziell armen kath. Kirche von England die Mittel fehlen, um Glauben und Gottesdienst in der ganzen Schönheit unserer hl. Religion wieder herzustellen. Ob Cardinal Vaughan diesem Vorschlage zustimmen wird, ist zweifelhaft, da man die Erwartung hegt, das die Katholiken Amerikas und der Colonien, an die man sich noch nicht gewendet hat, mit freigebiger Hand ihr Schärfflein spenden werden. (*»The Daily Chronicle,«* London 29. Aug. d. J.)

k) **Silos** (O. S. B., Spanien.) Orig.-Corr. Die feierliche Benediction des hochwürdigsten Herrn Ildefons Guépin als Abtes von Silos am 16. Sept. 1894. In H. III. S. 521—522 d. J. berichteten wir, dass der verdiente Hersteller der alten Abtei von Silos am 10. Juni zum Abte derselben gewählt und eingesetzt worden sei. Der hochw'ste Abt P. Dom. Ildefons Guépin erhielt hiedurch schon das Recht der Inful und des Pedums auch ohne die äbtliche Benediction, da die Congregation von Monte Cassino, der das Kloster S. Peter in Solesmes affiliert ist, ein bez. apost. Privileg besitzt. Um sich jedoch die reichlichen Gnaden, die mit der Benediction verbunden sind, zu erwerben, wollte er den Gebrauch der Pontificalien erst nach dieser vornehmen. Dieselbe fand feierlicher Weise Sonntag den 16. September am Feste der 7 Schmerzen Mariens im Kloster Silos statt, das zu diesem Anlasse von Grund aus neu hergestellt war. Gänge und Stiegen zeigten ungewohnten Schmuck, das Refectorium war mit Wappenschildern geziert und in allen Winkeln und Ecken mit Tafeln besetzt. Vor allem bot die Kirche einen ungewohnten Anblick, grosse Tapeten (Vorhänge) waren am Eingange und auch sonst noch angebracht, eine grosse 3—4 Fuss hohe Estrade erweiterte den grösseren Theil des Schiffes und brachte es mit dem Presbyterium in gleiche Höhe. Officiant war Se. Excellenz der Erzbischof von Burgos, Gregoire M. de Aguirre aus dem Franziscaner-Orden, hiezu päpstlich delegiert. Dem neuen Abte assistierten der p. t. H. Abt von S. Martin in Ligugé, ferner Dom Pedro Rueda, Abt v. St. Julian v. Samos, der den hochw'sten H. Dom Gaspard Villaroil, resignierten Abt derselben Abtei und letzten Ueberlebenden der alten Congregation von Valladolid vertrat, welch' letzterer sich besonders um die Verpflanzung der Congregation von Solesmes nach Spanien verdient gemacht hatte. Was dieser Feierlichkeit ein ausserordentliches Gepräge verlieh, war der fromme, der kath. Kirche in Spanien ganz eigenthümliche Gebrauch der Pathenschaft, wie sie bei der Weihe der Bischöfe üblich ist. Ihre Majestät die fromme Königin Regentin Marie Christine, geb. Erzherzogin von Oesterreich-Ungarn, hatte die Stelle der Pathin beim neuen Abte übernommen und sich hiebei durch den obersten Ceremonien- und Haushofmeister den Herzog von Soto-Major vertreten lassen, so dass bei dieser Feierlichkeit die beiden Gewalten, die geistliche und weltliche, die päpstliche und die königliche vereinigt waren. In Folge hievon waren auch die städtischen und Militärbehörden mit dem Säcular- und Regularclerus ziemlich stark bei der Feier vertreten. Der Gemeinderath von Silos erschien fast vollzählig mit seiner Begleitung wie an den höchsten Festen mit dem Pfeifer, dem Tambour und dem Kinderchor, der seine graziösen Tänze aufführte (?). Die folgende Feierlichkeit der äbtlichen Benediction unterscheidet sich bekanntlich von der Bischofsweihe nur in einigen Zügen. Bemerkenswert ist die Opferung. Die sechs mystischen Gaben bei derselben wurden in Vertretung der Königin von sechs verschiedenen

Orden angehörnden Religiosen gehalten. Der Herzog von Soto-Major trug dieselben an ihren Ort und gab sie dann eigenhändig jenem Prälaten, der den Pathen vorstellte. Dieser demüthige Akt erregte tiefe Bewegung.

Um das Mass der Freude und der Bedeutung des Festes vollzumachen, fand gleichzeitig mit der äbtlichen Benediction bei der Messe die Weihe von vier jungen Professoren von Silos zu Subdiaconen statt, sowie nachmittags nach der Pontificalvesper des neuen Prälaten die Einkleidung von zwölf jungen Ordenscandidateen aus der Oblatenschule.

Zwei Beweggründe waren es vor allem, weshalb der neue Nachfolger des hl. Dominik von Silos seiner äbtlichen Benediction ein besonderes Gepräge verleihen wollte: zunächst um kund zu thun, welch' besonderen Wert er darauf lege, in die vornehme Reihenfolge der Nachfolger eines so berühmten Wunderthäters eintreten zu können, ferner in der Hoffnung, dass er so manchen Beruf zum Ordensstande wecken und an der moralischen Herstellung seines Klosters, dessen materielle er mit vieler Aufopferung gefördert, leichter werde arbeiten können.

Mögen sich die frommen Wünsche des hochw'ten H. Abtes nach beiden Richtungen hin erfüllen und die alte Abtei die geistige Fruchtbarkeit vergangener Tage wieder entfalten. Fiat! Fiat!

B. Pl.

1) Im 3. und 4. Hefte der »Römischen Quartalschrift« dieses Jahres bringt F. Miltenberger einen interessanter Aufsatz unter dem Titel: „**Zur päpstlichen Kammer unter Martin V.**“ (1417—1420). In demselben werden als Collectoren und Subcollectoren derselben in verschiedenen Reichen mehrere Benedictiner und Cistercienser mit Namen aufgeführt, was für die Geschichte ihrer Klöster von Wichtigkeit ist. — In Grenobl wirkte als Subcollector der päpstlichen Kammer unter Martin V. Petrus de Lacu, O. S. B., ernannt am 16. Oct. 1418. Reg. Vat. 348 f. 108. Er liess am 27. Sept. 1418 500 Gulden (= 170 scuti auri cugni regni Francie). Div. cam. T. 4. f. 157. — Unter dem Titel: „**Ab-schwörungen von Schisma und Häresie in der apost. Kammer**“ citirt F. Miltenberger S. 507 aus dem Handbuche der Kammernotare Div. cam. T. 3. auf fol. 147 v. Die veneris 21. Juni (1420) Grzinnblaus Pauli, presb. prof. mon. Mogilvensis, ord. p. Ben. Gnezniensis dioc. abiuravit haeresim Hussitarum.

m) In der „**Series Vicariorum Urbis a. 1200—1558**“ führt P. Conrad Eubel (»Röm. Quartalschrift« 1894, S. 493—499) unter Nr. 40 den Franciscus, abbas mon. S. Martini, Viterbien, aus dem Benedictiner-Orden als General-Vicar des Papstes an.

B.

Wir lassen nun einige den Benedictiner-Orden in Amerika bezügliche Nachrichten¹⁾ folgen:

1. **Green Bay, Wis.** Ein Circular des hochw'ten Hrn. Bischofes S. G. Messmer macht die Geistlichkeit und Laien der Diöcese auf das vor drei Jahren in Sevastobol, Door Co., errichtete St. Aloysius-Institut aufmerksam. Diese von Benedictiner-Schwestern geleitete Diöcesan-Anstalt wurde zu dem Zwecke gegründet, solchen Kindern, in deren Wohnort keine Schule besteht und vielleicht auch kein Priester residirt, oder die von der kath. Schule zu weit entfernt wohnen, Gelegenheit zu ordentlicher Unterweisung und würdiger Vorbereitung auf die erste hl. Communion und die hl. Firmung, diese beiden so überaus wichtigen Schritte im Leben des kath. Christen, zu bieten. Zu dem Zwecke wird den Kindern gegen eine geringe Vergütung während der Zeit der Vorbereitung Kost, Wohnung und Unterricht (letzterer nicht blos in der Religion, sondern auch in den Elementarfächern) gegeben, und werden dieselben gewissenhaft für den Empfang der hl. Sacramente vorbereitet. Die Anstalt hat sich seither so

¹⁾ Original-Corr. sind uns von dorthier für dieses Heft leider keine zu-
gekommen. Die Red.

trefflich bewährt und zahlreichen Kindern jener Gegend solchen Nutzen gebracht, dass der hochw'ste Bischof die Segnungen derselben der ganzen Diöcese zugänglich zu machen beschlossen hat in der Hoffnung, dass recht viele namentlich weniger bemittelte Eltern, die ihre Kinder nicht in ein kath. College oder eine »Academie« schicken können, ihren Kindern die Vortheile dieser Anstalt zuwenden werden. Um dies armen Familien möglichst zu erleichtern, sind zwei Termine von je 4 Monaten angesetzt, einer für Knaben, der am 1. October beginnt, und einer für Mädchen, der am 1. März seinen Anfang nimmt. Doch können auf Wunsch der Eltern auch Kinder für zwei Termine Aufnahme finden. Für Kost, Wohnung und Unterricht werden zusammen nur 25 Doll. per Termin berechnet. Die Anstalt ist sehr gesund gelegen und von dem nur wenige Meilen entfernten Sturgeon Bay per Bahn oder Dampfboot leicht zu erreichen. Um weitere Auskunft wende man sich an die Ven. Sister Superior, O. S. B., St. Aloysius Institute, Institute P. O., Door Co., Wis. Aufnahmegesuchen ist ein Zeugnis des betreffenden Hrn. Pfarrers beizulegen. (»Der Wanderer.« 12. Sept. 1894.)

2. **Duluth, Minn.** Am Schlusse der jährlichen geistlichen Uebungen der Benedictinerinnen von Duluth, welche vom hochw'sten Hrn. Bischof McGolrick selbst geleitet wurden und denen 64 Schwestern beiwohnten, fand in der St. Clemenskirche hier eine erhabene Feier statt. Es wurde nämlich 14 Jungfrauen das hl. Ordenskleid ertheilt. Sechs Novizinnen legten die einfachen Gelübde ab, und eine Schwester brachte sich dem Herrn durch die ewigen Gelübde zum immerwährenden Opfer. Ein feierliches Hochamt wurde vom hochw. P. Georg, O. S. B., im Beisein des hochw'sten Hrn. Bischofs gehalten, unter Assistenz der hochw. HH. Corbett, Sokra, Kosmerl, Bouchere, Mackey und P. Ulrich, O. S. B. Nach dem Evangelium näherten sich die Jungfrauen dem Altare, wo der Bischof ihnen das Ordenskleid ertheilte und die Gelübde der folgenden sechs Novizinnen entgegen nahm: Sr. Aloysia Hinsman, Gertrud McCue, Augustina Leithner, Agnes Wade, Placida Stohr und Victoria Roll. Hierauf folgte die feierliche Gelübdeablegung der Sr. Bernardette Bouchere. Bei diesem Acte waren alle Anwesenden tief bewegt. Als aber das schwarze Leichentuch über die Schwester ausgebreitet wurde zum Zeichen ihres gänzlichen Absterbens gegenüber der Welt und deren Eitelkeit, da blieben nur wenige Augen trocken. Bei dieser Gelegenheit hielt der Hr. Bischof eine ergreifende Rede und schilderte in kräftigen Zügen das Verdienst der hl. Ordensgelübde, das Wirken und die Aufopferungsliebe aller wahren Religiosen, die Wohlthaten, welche Klöster und Ordenshäuser der Menschheit spenden, den Eifer, mit welchem die hl. Kirche den Stand der Religiosen zu schützen weiss. Nun wurde das Te Deum gesungen und die hl Messe vollendet, während die Schwestern die hl. Communion empfingen. — Diese junge Ordensgemeinde zählt bereits 67 Mitglieder. Die Schwestern haben unter ihrer Leitung das St. Mary's Hospital, 5 Pfarrschulen und eine höhere Töchterschule in Duluth. Letztere wird innerhalb eines Monats vollendet und für Zöglinge eröffnet werden, deren bereits eine Anzahl sich gemeldet haben.

(»Der Wanderer.« 19. Sept. 1894.)

3. **St. Johannes-Abtei, Minn.** a) Das zwölfte Aniversarium der Consecration der St. Johannes-Abtei-Kirche zu Colledgeville wurde daselbst letzten Sonntag feierlich begangen. Hochw. P. Prior Pancratias celebrierte das Levitenamt. Während desselben hielt P. Placidus, Professor der hl. Schrift und der hebräischen Sprache, die Festpredigt über die Worte »Wie fruchtbar ist dieser Ort! Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus und die Pforten des Himmels.« (Gen. 28. 17.) Der Chor sang F. X. Witt's Messe in honorem sanctae Luciae. Introitus, Graduale und die Communio wurden nach Vorschrift von den Frates Novitii vorgetragen. — Am 16. Oct. fand die feierliche Aufnahme von 40 Studenten in die Sodalität durch den Director derselben, hochw. P. Francis, statt.

(»Der Wanderer.« 24. Oct. 1894.)

— b) P. Simplicius Wimmer, Professor der Moral an der St. John's University, wurde nach der Mariae-Himmelfahrts-Kirche in St. Paul versetzt.

P. Benno Ferstl, an dessen Stelle er kommt, musste sich Krankheits halber von der Seelsorge zurückziehen. P. Franciscus Mersman wurde zum Professor der Moralthologie ernannt. — P. Wilhelm Eversmann von Tacoma, Wash., weilt auf Besuch in der St. Johannes-Abtei. (»Der Wanderer« 31./X. 1894.)

— c) Unmittelbar vor Schluss dieses Hefes kommt uns die schmerzliche Kunde von dem **Ableben des hochw'sten Herrn Abtes P. Bernard Locnikar** von der St. Johannes-Abtei zu. Wir adressieren hiemit an die p. t. hochw. Herren Patres daselbst die Bitte, uns einen Necrolog über den Verewigten für das nächste Heft zukommen lassen zu wollen. — Am 28. Nov. wurde der Subprior P. Peter Engel zu dessen Nachfolger gewählt.

4. **St. Meinrad, Ind.** Die letzte Nummer des »Wanderer« bringt die Nachricht, dass der hochw'ste Herr Abt Fintan Mundwiler an einer Lungenentzündung schwer erkrankt sei.

5. **Peoria, Ill.** Die zuletzt vom hochw. Herrn Gerhardy pastorierte St. Josephs-Gemeinde in Peru ist vom hochw'sten Bischof Spalding Benedictinern, welche auch das nahegelegene St. Beda-Colleg leiten, zur Pastoration überwiesen worden. (»Der Wanderer« 24./X. 1894.)

6. **St. Leo, Pasco Co., Flor.** Das hiesige College ist auf die Bitte des hochw'sten Präses Bischofs Leo Haid von Nord-Carolina zu einem unabhängigen Priorate erhoben worden. P. Karl Mohr ist erster Prior. Die Schule ist im blühenden Zustande. (Orig.-Corr. vom 3. Nov. d. J.)

7. Dem interessanten Aufsätze „**Die St. Benedictus-Missionsgenossenschaft**“ (Rückblick auf die ersten zehn Jahre. Geschichtliche Skizze von F. Paulus Sauter, O. S. B.), im laufenden Jahrgange der Zeitschrift »das »Heidenkind« Nr. 16—20 entnehmen wir folgenden Ueberblick über die gegenwärtigen Niederlassungen beider Zweige der St. Benedictus-Missionsgenossenschaft.

a) Congregation der Missionäre:

St. Andreas, das Vaterhaus zu Emming, mit einer bedeutenden Ökonomie und zahlreichen Werkstätten in verschiedenen Gebäuden.

St. Ottilien, das separate Seminar für die Missionszöglinge.

St. Thersien zu Dillingen, Scholasticat der Cleriker.

St. Maurus zu Kolasini, Priorat und Niederlassung christlicher Negerfamilien, und das eben in Vorbereitung begriffene

St. Peter und Paul, Hauptkloster und Centrum der Mission in Deutsch-Ostafrika. Sitz des Apostolischen Präfecten.

St. Benedict und Scholastica zu Pugu mit den Märtyrergräbern und den Ruinen dieser so blühenden ersten Mission zählt z. Z. nicht mehr, in nicht ferner Zeit aber soll sich dortselbst wenigstens ein Kirchlein erheben.

b) Congregation der Missionsschwestern:

St. Catharina zu Emming, Mutterhaus, mit umfangreicher Ökonomie nebst dazugehörigen Gebäuden und kleinem Waisenhaus.

Maria-Hilf zu Tutzing, Filiale mit Kinderbewahranstalt.

St. Maria zu Dar-es-Salaam mit Schulen und Erziehungsanstalten für Mädchen und für Knaben bis zum 9. Jahre. Eigenes Hospital.

St. Agnes. — Hiezu wird bald das neue Frauenkloster in der Nähe von St. Peter und Paul kommen, von dem wir oben gesprochen.

B.

Es folgen nun die wichtigsten uns bekannt gewordenen Ordensneuigkeiten aus der Mitte der Cistercienser-Familie und deren reformiertem Zweige, dem der Trappisten.

1. Cistercienser-Orden in str. sensu:

a) **Heiligenkreuz-Neukloster.** Am 21. Sept. d. J. besuchte der General-inspector des französischen Unterrichtswesens, Mr. Jost, das niederösterreich. Landes-Lehrerseminar in Wr.-Neustadt, an welchem seit Jahren französische Lehrerbildner

hospitieren, um das österreichische Volksschulwesen kennen zu lernen und sich im Deutschen zu vervollkommen. Bei dieser Gelegenheit besuchte Mr. Jost auch den Religionsprofessor dieser Anstalt P. Bernhard Otter und nahm Anlass demselben mit den wärmsten Worten in Gegenwart der Zöglinge und der Hospitanten Dank auszusprechen für die Anregungen, die diese von dem Religionsprofessor erhielten und worüber sie in anerkennender Weise an ihn berichteten. Die Worte des Generalinspectors haben einen tiefen Eindruck hinterlassen, da sie so unerwartet kamen. Es mag eine erhebende, gewiss denkwürdige Scene gewesen sein, als eine der obersten Spitzen des confessionslosen französischen Unterrichtswesens an der Seite zweier französischer Professoren vor dem einfachen Cistercienser stand und in vorurtheiloser Weise dem Wirken des katholischen Religionslehrers Dank und Anerkennung zollte.

(»Correspondenzblatt f. d. kath. Clerus« 1894, Nr. 20.)

b) **Zircz.** Die jährlich nach St. Bernhard stattfindende Ordensberathung, Capitulum minus, wurde auch dieses Jahr am 20.—22. August abgehalten. Mitglieder dieser Versammlung sind ausser dem Prior und Subprior des Mutterstiftes Zircz die Vorgesetzten der sechs Ordenshäuser, je ein Ordensmitglied aus den vier Obergymnasien, die Gutsverwalter und einer der im Seelsorgeramte angestellten Ordensbrüder. In der ersten Sitzung, die nach der Vesper am 20. August abgehalten wurde, berichtete der hochw. Herr Abt über die Ereignisse des vergangenen Schuljahres, stellte die einzelnen Sectionen fest und theilte ihnen das Berathungsmaterial aus. Die Sitzungen der Sectionen erfolgten am 21. August. In der Plenarsitzung am 22. August wurden nach eingehender Besprechung durch den hochw. Herrn Abt die Beschlüsse verkündet, unter denen die folgenden von Wichtigkeit sind: 1. Um zu sichern, dass das Ordensnoviziat nur aus guten Elementen sich ergänze, ist der hochw. Herr Abt geneigt, schon von der fünften Gymnasialklasse an solche Jünglinge auch materiell zu unterstützen, die einst in den Orden eintreten wollen und von den Gymnasialdirectoren als würdig empfohlen werden. 2. Der Herr Abt ist gewillt in Zircz und in Herzegfalva eine Kinderverwahranstalt zu errichten und deren Leitung Klosterfrauen anzuvertrauen. 3. Da die Volksmissionen in mehreren Ordensparreien im vergangenen Jahre den besten Erfolg hatten, werden solche im Laufe dieses Schuljahres auch in den Pfarreien des inneren Bakonyerwaldes abgehalten. 4. Da die Gymnasialprofessoren durch das dreifache Officium, das Canonicum, Marianum und Defunctorum fast unerträglich überbürdet sind, wird der hochw. Herr Abt eine Dispens von den zwei letzteren in Rom erbitten. 5. Um die Ertragsfähigkeit der Landgüter zu heben und so die materielle Existenz des Ordens zu sichern, wurde beschlossen, dass mit der schon erhaltenen Erlaubnis Sr. Majestät und der kirchlichen Obrigkeit eine Anleihe von 200.000 fl. gemacht werde.

(»Cisterc. Chronik« Nr. 68.)

c) **Marienstatt.** An den Exercitien, welche hier Ende August und Anfang September in zwei Abtheilungen abgehalten wurden, beteiligten sich im Ganzen 98 Priester aus den Diöcesen Limburg (43), Cöln (32), Trier (17), Paderborn (5) und Mainz (1). Vielen Anmeldungen konnte, nicht wegen Mangels an Raum, sondern wegen Mangels an Zimmereinrichtung leider nicht entsprochen werden. Der Cölner Katholikentag brachte uns mehrere liebe Freunde und Bekannte aus der Ferne, die, um Marienstatt zu besuchen, einen kleinen Umweg nicht scheuten. Unsere Ordensbrüder dagegen scheinen einen nicht geringen Schrecken vor dem vermeintlichen sibirischen Westerwald zu haben, der doch schon in den ersten Tagen des August reife Trauben lieferte.

(»Cisterc. Chronik« Nr. 68.)

d) **Val-Dieu.** Heuer sind es 50 Jahre, seit in die verlassenen Räume von Gottesthal wieder Cistercienser eingezogen sind. Deshalb war es ganz am Platz, dass man die Erinnerung an dieses Ereignis festlich beging, um so mehr, da einer der Gründer von damals noch am Leben sich befindet. Es ist dies der gegenwärtige Abt von Val-Dieu, der hochw. Herr Andreas Beeris, der somit

das Jubiläum seines 50jähr. Hierseins feiern konnte. Nicht nur Freunde und Bekannte, sondern die ganze Umgegend nahm an dem Feste innigen Antheil. Beweis dafür war schon die feierliche Abholung des Diöcesan-Bischofs, Msgr. Doutreloux, am Bahnhofe zu Herve. Am Vorabend des Festes, 19. August, langte Hochderselbe in Begleitung der Aebte von Tongerlo, Averbode und Pare daselbst an. Ein Zug von 90 Reitern und etlichen 20 Wagen gab dem hochw. Herrn von dort das Geleite bis zur Abtei, woselbst sie etwa um 6 Uhr abends eintrafen. Nach den üblichen gegenseitigen Begrüßungen hielt der Präsident des Festcomités, L. Fabry, eine Ansprache an Abt und Convent, dankte denselben für die Dienste und Wohlthaten, welche sie fortwährend der Gegend erweisen und überreichte dann ein Geschenk, zu welchem die ganze Bevölkerung der Umgegend ihr Scherflein beigesteuert hatte. Hierauf begab man sich in die Kirche, woselbst der Bischof eine Rede an das zahlreich anwesende Volk hielt und dann den Segen mit dem Allerheiligsten ertheilte. — Am folgenden Tage, dem Feste des hl. Bernard, strömte das Volk von allen Seiten schon in aller Frühe zur Kirche. Um 9 Uhr begann das Pontificalamt, celebriert vom hochw. Abte, während der Bischof und die infulierten Aebte im Chore denselben beiwohnten. Nach dem Evangelium bestieg Msgr. Cartuyvels, Vicerektor der Universität Löwen, die Kanzel und hielt eine glänzende Rede über den Text: Ego sum resurrectio et vita. Er schilderte die Zerstörung der Abtei durch die Revolution und wie lange sie in Trümmern lag, dann daraus sich erhob und neu auflebte. »Ist es nicht billig, dass wir Gott dafür den gebührenden Dank abstaten? Der passendste Ausdruck dafür ist die Feier eines Jubiläums. Allein während den weltlichen Jubiläen ein unheilvoller Morgen folgt, tragen jene der Werke Gottes das Kennzeichen geistlicher Erneuerung. Das Jubiläum von Gottesthal muss daher für die ganze Umgegend der Ausgangspunkt der Erneuerung des Glaubens, des Eifers und der Hingabe an Jesus Christus sein.« — Nach der kirchlichen Feier vereinigten sich Gäste und Conventualen beim gemeinschaftlichen Mittagessen. Während desselben wurden manche Toaste ausgebracht und auf die Feier bezügliche Gedichte vorgetragen. — Mögen die ausgesprochenen frommen Wünsche alle in Erfüllung gehen und Gottesthal wie bisher fortblühen! (»Cisterc.-Chronik« Nr. 68.)

2. Reformierte Cistercienser, — Trappisten:

a) **Generalcapitel der Trappisten.** Die Aebte und Prioren der Trappisten der ganzen Welt, auch die Aebte von Algier und Bosnien, haben in der vorigen Woche ihr Generalcapitel im Kloster Köningshoeven bei Tilburg in Nordbrabant gehalten. Dieses Kloster wurde 1880 von Frankreich aus vom Kloster Sainte Undie du Mont gegründet. Es besitzt eine sehr schöne 71 m. lange Kirche im Stile des 13. Jahrhunderts. Klostergenossen sind 67, darunter 6 Priester. Der Generalabt Sebastianus war durch seinen Secretär vertreten. Holland hat noch drei Trappistenklöster: Selbosch bei Echt, Eulingshof bei Venlo und Diepenvun bei Deventer. (Salzb. »Kath. Kirchenztg.« 1894, Nr. 76.)

b) **Köningshoeven** bei Tilburg (Niederlande, Provinz Nordbrabant). — Am 17. Sept. fand hier in Gegenwart aller Mitglieder des Generalcapitels der Trappisten die feierliche Einweihung der Kirche dieser neuen Abtei statt. Schon am Vorabende waren 60 alte päpstliche Zuaven aus Tilburg und der Umgegend stammend gekommen, um dem Generalabte, ihrem ehem. Capitän, ihre Verehrung und Anhänglichkeit zu bezeugen. Bald hierauf traf festlich empfangen der Bischof von Bois-le-Duc Msgr. G. de Van de Ven ein und wurde in Procession in die herrlichen Kloster Räume geführt, die 70, resp. 50 Meter lang den Capitelsaal, das Refectorium, den Schlafsaal und alle anderen Räumlichkeiten den Statuten von La Trappe gemäss umfassen und für 300 Religiösen Raum bieten. Am Festtage selbst nahm der hochw'ste Herr Bischof die feierliche Einweihung der neuen Kirche vor, in Gegenwart des hochw'sten Herrn Erzbischofes

von New-Orleans in Amerika, Msgr. Janssen, eines geborenen Tilburgers, von 30 infulirten Prälaten, aller Capiteläbte und einer ausserordentlich grossen Menge anderer kirchlichen Würdenträger, Geistlichen und Gläubigen, wie solche vereint Holland seit dem Mittelalter noch nie gesehen hat. Die neue Klosterkirche imponiert durch ihre Grössenverhältnisse und ihre Schönheit. Im Basilikenstyle erbaut, hat sie eine doppelte Vorhalle, die von zwei 50 Meter hohen Thürmen flankirt ist. Das Hauptschiff ist 11 Meter breit, 80 Meter lang und 17 Meter hoch, an dasselbe schliessen sich im Umkreise neun Kapellen. Beachtenswert sind die aus Eichenholz künstlich geschnitzten Chorstühle, die eine ganze hist. Cistercienser-Litanei darstellen und allein 60.000 Frs. gekostet haben sollen. Am Eingange in das Presbyterium stehen prächtige schwarze Monolithen, die die Eingangsbogen zu den 9 Kapellen tragen. Die Consecration, die um 7 Uhr begann, war um halb 12 Uhr vollendet. Beim Festmahle im Refectorium zu 300 Gedecken dankte Abt Willibrord, der erste des Klosters und dessen Erbauer allen Gästen für ihr Erscheinen, worauf der Generalabt in beredten Worten der lieben Gastfreundschaft dankte, die Holland den vertriebenen Trappisten entgegenbrachte, wo zum erstenmale in der Geschichte des Ordens das Generalcapitel abgehalten wurde. (»L'Union Cist.« fasc. 5. pg. 97—100.)

c) **Saint-Vinebauld** bei St. Martin zu Bossenay (Aube, Frankreich). Am 15. September nahmen einige Trappistinnen aus N.-D. von Maubeck bei Montélimar (Drôme) von der hiesigen durch eine unbekannt sein wollende Wohlthäterin neubegründeten ehem. Eremitage Besitz. Das neue Kloster wurde von dem Bischofe von Troyes, Msgr. Cortet, eingeweiht. Der hl. Vinebauld, von dem das Kloster den Namen hat, lebte in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts und kömmt 622 als Abt von S. Loup vor, worauf diese seine Stiftung ein von der genannten Abtei abhängiges Priorat wurde.

(»L'Union Cist.« fasc. 5. d. J. S. 101.)

d) **Fille-Dieu**. Am 28. August erhielten hier vom hochw. Bischofe von Lausanne und Genf, Msgr. Déruaz, in feierlicher Weise vier Postulantinnen den Schleier und legten vier Novizinnen ihre Gelübde ab.

(»L'Union Cist.« fasc. 5. d. J. S. 100.)

e) **Mariannahill**, 1.) 13. Aug. Unsere Missionsschule zur Heranbildung von Missionären. Heute nach ungefähr zweimonatlichen Ferien wurde der regelmässige Unterricht wieder aufgenommen. Die Unterrichtsgegenstände sind: Latein (3 St.), Kaffrisch (3 St.), Englisch (Colloquium, 2 St.), Arithmetik und Geometrie (je 1 St.), Pädagogik, Katechese Moral und Dogmatik (je 2 St.). Es treffen auf jeden Wochentag (mit Ausnahme Dienstag, an welchem Tag allgemeine Wäsche ist) beinahe vier Unterrichtsstunden, was in Anbetracht des Umstandes, dass ausser dem fünfständigen täglichen Chorofficium viele noch durch Privatunterricht in einzelnen Fächern in Anspruch genommen sind, für die betreffenden Patres (dann nur solche, d. h. Religiösen nach abgelegter Profess werden zur Ausbildung in der Missionsschule zugelassen) eine immerhin nicht ganz unbedeutende Geistesanstrengung sein mag. Die gesammte Unterrichtszeit ist (einschliesslich einer zweijährigen Vorbereitungszeit im Lateinischen während des Noviciats) auf 5 Jahre festgesetzt. Die erste Jahresschlussprüfung der neu eingerichteten hiesigen Missionsschule fand zum Theil am letzten Mai (unter dem Vorsitze unseres ehrwürdigen Vaters im Latein u. s. w.), zum Theil am 1. August (in der Moral und Dogmatik) statt und bekundete das fleissige Streben der Trappisten Studenten. In der Moral und Dogmatik prüfte unser ehrwürdige Vater, da er nunmehr diesen Unterricht selbst ertheilt. Vor Zulassung zum Studium der Theologie muss jeder seine Kenntnisse durch eine schriftliche und mündliche Prüfung in jedem einzelnen der vorbereitenden Fächer darthun. (»Kath. Kirchenztg.« 1894. Nr. 86.)

— 2.) 23. Mai. Wie unsere »Studenten« in Rom uns mittheilen, haben wir, sobald einer derselben seine Studien beendet haben wird, wieder eine Visitation unseres Klosters, u. zw. durch den hochw. P. General selbst zu erwarten,

welcher hiezu alsdann mit diesem Pater nach Mariannahill kommen wird. — Unsere neuen Reglemente harren noch immer ihrer definitiven Genehmigung, doch wurde hinsichtlich unseres Chorgesanges, mit dessen Neugestaltung (und wo nöthig Verbesserung) eine besondere Commission betraut war, beschlossen nach dem Muster der Beuroner Benedictinerschule einzurichten. — Betreffs der Gelübdeablegung von Trappistenbrüdern, die noch nicht 21 Jahre alt sind, wurde unser Kloster auf dessen Antrag hin an das Bestehen eines Decretes Papst Pius IX. erinnert, nach welchem in solchen Fällen päpstliche Dispens erforderlich ist. Unsere jungen Brüder-Novizen müssen also noch ein wenig Geduld haben. — Ein Streit um des Kaisers Bart, doch um den Bart — der Trappisten, dürfte nebst vielem anderen auf dem heurigen General-Capitel in Rom ebenfalls zur Entscheidung kommen. Bekanntlich tragen nicht alle Trappisten Bärte wie wir im uncultivierten Süden Afrikas und auch unsere beiden Patres in der ewigen Stadt mussten sich bereits zur französischen Sitte bequemen, zweimal wöchentlich ihren Bart rasieren zu lassen. — Auch die englische (nicht katholische) Zeitung »The Natal Advertiser« berichtet ihren Lesern unter der Marke »Eine Trappistenfeierlichkeit« von der Installation und Benediction unseres neuen Abtes. Nach einer kurzen Schilderung dieser Ceremonien fügt sie unter anderm über die Persönlichkeit der Gefeierten Folgendes an: Der hochw'ste Abt Amandus, welcher sich schon mehrere Jahre in der Capcolonie befindet, hat eine sehr hohe geistige Bildung erhalten und ist sehr belesen. In Europa war derselbe Professor für Sprachen sowie Novizenmeister in Klosterneuburg bei Wien. Er ist im Hebräischen und Sanskrit wohl bewandert. Hohe Befähigung zur Verwaltung und Leitung, verbunden mit grosser Bescheidenheit, sicherten ihm die Stimmen im Capitel, das ihn vor ungefähr einem Jahre zum Abte wählte...«

Einer der 6 Jesuiten-Missionäre, welche im August vorigen Jahres unser Kloster besuchten, nämlich der holländische P. Vollers, der mit P. Platzer unweit Tete von wilden Negerhorden gefangen genommen und ausgeraubt wurde, schreibt über unser Kloster den »Kathol. Missionen« (1894, Nr. 5) unter anderm Folgendes:

»Sie können sich gar nicht vorstellen was diese Mönche hier bereits zustande gebracht. Das Kloster gleicht eher einem grossen Dorfe, wo die Schwarzen in allen Arten Gewerben und Handwerken unterrichtet werden. Es zählt mit den Schwestern, welche Kaffernmädchen unterrichten, wohl gegen 400 Insassen. Schon 3000 Kaffern sind bekehrt. Es ist wirklich eine blühende Mission.«

(Salzb. »Kath. Kirchenztg.« 1894. Nr. 76.)

f) Das Doppelheft 7 u. 8. der bekannten „**Kleinen Afrika-Bibliothek**“ bringt nebst vier kleineren belehrenden Aufsätzen auch unter dem Titel »Auf nach Afrika« eine übersichtliche Darstellung der nachfolgenden in Afrika thätigen Missionsgesellschaften: 1. Weisse Väter Lavigeries. 2. Congregation der Missions-Schwwestern U. L. F. der Missionen Afrika's. 3. Väter vom hl. Geiste und vom hl. Herzen Mariae. 4. Söhne des hl. Herzens Jesu. 5. Trappisten-Mission in Natal. 6. Benedictus-Missionsgenossenschaft. 7. Pallatiner. 8. Väter vom Steyl (Gesellschaft vom göttl. Worte). 9. St. Josef's-Missionsgenossenschaft des hl. Herzens von Mill-Hill. 10. Franziskanerinnen-Missionärinnen. 11. St. Petrus Claver Sodalität. Bei jeder derselben ist kurz die Geschichte der Gründung erzählt, das Feld der apost. Thätigkeit beschrieben und die Bedingungen der Aufnahme angegeben. Wir begrüssen diesen Aufsatz im Interesse des afrik. Missionswesens insbesondere auf das herzlichste und empfehlen bei diesem Anlasse die liter. Unternehmungen Alex. Halkas' (Gfn. Ledochovský) sowie die St.-Claver Sodalität mit ihrem hehren Opfersinn auf das wärmste. Red.